3.

Himmelsblau.

Die düsteren Regenwolken haben sich verzogen, nur eine kleine Schar niedlicher weißer Lämmerwölkchen ist noch zu bemerken. Erscheinen diese Wolkenschäfchen nach trockenem Wetter, so künden sie an, daß sich Regen vorbereitet; jetzt aber, nach vorhergegangenem warmen Frühlingsregen, gelten sie uns als letzte Spuren der aufgelösten Wolken und als sicheres Zeichen, daß es eine Zeitlang heiteres Wetter bleiben werde.

Ringsum leuchtet der Himmel im herrlichsten Blau. Über unserm Haupte ist die köstliche Färbung am tiefsten und kräftigsten. Je weiter abwärts nach dem Horizont wird das Blau lichter und verschwimmt an den fernen Bergen endlich in weißlichen Duft.

Welch wunderbares Gefühl ist doch, so in den tiefblauen Himmel hineinzuschauen. Du liegst, um auszuruhen, am sonnigen Bergabhange auf weichem warmen Moosrasen, mitten zwischen duftenden Veilchen. Die milde Luft säuselt in den Büschen und spielt mit den Haselblüten, so daß der goldene Staub in gelben Wölkchen herausschwebt. Du schaust hinauf, mitten in das dunkle Blau über dir hinein! Tief, tief scheint sich's zu dehnen und zu weiten, als ginge es in den Himmel der Seligen — als müßtest du alle lieben Gestalten, die dir auf Erden entschwanden, die in deinen Träumen noch mit dir verkehren, dort im wonnigen Blau wiederfinden und als müßtest du die Engel am Throne Gottes spielen sehen!

Wie hoch ist der Himmel? Wie tief reicht das blaue Gewölbe? Wer hat's gemessen? Wer kann es sagen?

Steigst du einen hohen Berg der Alpen hinan, einen jener mächtigen Gipfel, welche weit über die Gletscher und Firnfelder hinaufragen, so

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201906180944-0